

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Freitag, den 30. Juni 1916.

Die 5. Komp. in Stellung auf „Cimone Süd“

Eine ruhige Nacht! Man hört die Italiener am Westhang des Cimonekopfes gegenüber dem Caviujo-Nord eifrig schanzen. Sie scheinen sich dort eine Basis zu schaffen, die als Ausgangspunkt für weitere Angriffshandlungen in der Richtung auf unsere Feldwache beim Telephonhäuschen gelten kann. Der Ausbau dieser und der übrigen am Südhang befindlichen Stellungen kann nur bei Eintritt der Dunkelheit erfolgen, da der Feind jegliche Betätigung bei Tage durch Artilleriefeuer unterdrückt. Es ist klar, daß alle diese Befestigungsarbeiten im Hinblick auf das präzise Zerstörungsfeuer des Feindes wertmäßig den Stempel der Unzulänglichkeit tragen. Es liegt daher die Frage nahe, ob nicht der Schutz der Truppe vor dem feindlichen Artilleriefeuer als die vordringlichste Aufgabe betrachtet werden sollte. Und wichtiger als intakte Gräben scheint uns in der Tat eine Mannschaft mit ungebrochenem

Angriffswillen zu sein, denn das Artilleriefeuer zermürbt und entnervt, wenn man ihm schutzlos preisgegeben wird; je länger es dauert, um so vollkommener wird seine Wirkung. Mit dem Bau von Kavernen aber ist es trotz des Einsatzes aller verfügbaren technischen Truppen noch schlecht bestellt. Nur die Kaverne nördlich und unterhalb des Cimonegipfels vermag zur Not schon fünfzehn bis zwanzig Männer zu fassen. Aber sie besitzt den großen Nachteil, daß sie verhältnismäßig weit von der südlich des Gipfels befindlichen Widerstandslinie entfernt ist. Außer der „Gipfelkaverne“ gibt es nur noch einen Unterstand, der sich in der Folgezeit als wertvolle Zufluchtsstätte erwiesen hat. Er liegt am Beginne des „Blitzweges“, der allmählich die gegen den Westhang wirkenden „Koffer“ miteinander verband. Es ist eine von einer starken Steinplatte bedeckte Höhlung, mit der Öffnung gegen Westen. Sie ist geräumig



Der Unterstand am „Blitzweg“

Um feindlichen Angriffen vom Westhang des Cimonekopfes her begegnen zu können, wurden längs des gegen Westen mit kleinen steilen Felsen abfallenden schmalen Grates, der zum Gipfel des Mte. Cimone führt, Stützpunkte, auch „Koffer“ genannt, angelegt. Am Beginne des Blitzweges, der die „Koffer“ allmählich miteinander verband, befand sich eine natürliche Felshöhle, die einem Teile unserer „Koffer“-Besatzung eine willkommene Zufluchtsstätte bedeutete.